

Die eigenständige Ausbildung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – besonders von Pflegekräften – ist ein strategisches Schlüsselthema für caritative Unternehmen.



Dr. Matthias Scholz
Vorstandsvorsitzender der AcU

In Ausbildung zu investieren, lohnt sich

Interview mit Dr. Matthias Scholz

In diesem Jahr lautete der Titel der AcU-Fachtagung „Ausbildung – Investition in die Zukunft“. Warum wurde dieses Thema gewählt?

Wir haben dieses Thema gewählt, weil wir der festen Überzeugung sind, dass die Ausbildung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus zwei Gründen ein strategisches Schlüsselthema ist.

Erstens: Die Medien sind jeden Tag voll von Meldungen über den Personal- und Fachkräftemangel. Im Gesundheitswesen haben wir an sehr vielen Stellen einen Fachkräftemangel, besonders auch – was früher kaum denkbar schien – in der Pflege. Fast alle Träger, ob Private, Freigemeinnützige oder die öffentliche Hand versuchen mit zahlreichen Mitteln, von Leiharbeit über höchst komplexe Arbeitszeitmodelle bis zur Rekrutierung ausländischer Fachkräfte, ihre Lücken zu schließen. Die meisten dieser Maßnahmen zielen darauf ab, kurzfristig zu wirken. Wir als AcU glauben, dass wir das Thema „Fachkräftemangel in der Pflege“ darüber hinaus mit einer längerfristigen Perspektive angehen müssen. Hier sehen wir die Ausbildung von eigenen qualifizierten Pflegefachkräften als zentrales Thema.

Zweitens: Es gibt zahlreiche Untersuchungen, die zeigen, dass die Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch die Unternehmen

selbst zu einer erhöhten Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen führt. Dies bedeutet, mit einer guten Ausbildung und guten sonstigen Arbeitsbedingungen gelingt es, langfristig die Fluktuation zu senken und einen stabilen Stamm von Mitarbeitenden aufzubauen.

Die Fachtagung wurde als interne Veranstaltung für AcU-Mitglieder organisiert. Wie würden Sie den Mehrwert für die Mitglieder der AcU benennen?

Nach den bisherigen Erfahrungen, die wir mit unseren Fachtagungen in den vergangenen Jahren gemacht haben, ist der Mehrwert für unsere Mitglieder sehr hoch. Die AcU-Mitglieder sind sehr innovativ bei der Entwicklung von Personal-Entwicklungsprogrammen, interessanten Arbeitszeitmodellen oder Personal-Fördermaßnahmen.

Diese Innovationskraft soll nicht nur in einem begrenzten Umfeld zur Verfügung stehen, sondern wir wollen allen unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, voneinander zu hören und zu lernen. Am besten gelingt das, wenn die entsprechenden Fachleute aus unseren Mitgliedsunternehmen dazu in einen Austausch kommen, Kontakte knüpfen und Erfahrungen und Fragen direkt austauschen. Zu all diesem bot die AcU-Fachtagung Raum und Gelegenheit. Dazu kommt, dass wir mit Sandra Postel, der im

Februar 2023 gewählten ersten Präsidentin der Pflegekammer NRW und Prof. Dr. Michael Isfort, einem der renommiertesten Pflegewissenschaftler in Deutschland, zwei prominente Vortragende hatten, mit denen unsere Mitglieder ins Gespräch und den Austausch kamen.

Empfehlen möchte ich Ihnen an dieser Stelle auch die drei Artikel auf den folgenden Seiten: Drei Referenten der Tagung haben ihre Vorträge für uns noch einmal verschriftlicht. Steffen Branz schreibt zum Thema „Akademisierung der Pflege – Chancen und Herausforderungen“. Der Artikel von Bernd Geiermann und Christine Grünewald lautet „Die digitale Schule – Digitalisierung im Kontext der praktischen und theoretischen Ausbildung“ und Arne Evers Artikel lautet „Vor der Ausbildung und Post-Examen – die Betonung auf Professionalität in der Pflege als Entwicklungsprinzip“.

Ausbildung ist bei allen Trägern aktuell ein sehr wichtiges Thema. Haben Sie genauere Zahlen, wie sich der Bereich „Ausbildung“ bei den AcU-Mitgliedern entwickelt?

Aufgrund der außerordentlich guten Beteiligung unserer Mitglieder an unseren jährlich durchgeführten Datenabfragen, haben wir hier tatsächlich einen sehr guten Überblick. Die letzte Datenabfrage erfolgte 2022 mit dem Stichtag 31.12.2021. Die Zahlen beweisen, dass sich die AcU-Mitglieder ihrer Verantwortung für die Ausbildungssituation in caritativen Unternehmen sehr bewusst sind. Sie investieren viel in ihre Ausbildungsstrukturen und somit kontinuierlich in die Zukunft ihrer Beschäftigten und ihrer Betriebe. In ca. 800 Betriebsstätten bei den Mitgliedern der AcU machten zum Stichtag 31.12.2021 annähernd 12.400 Personen eine Ausbildung. Im Vergleich zur Vorjahresdatenabfrage ist ein Zuwachs an Auszubildenden von ca. 3,4 % festzustellen.

12.400 Auszubildende

Wenn wir die Ausbildungszahlen der Mitglieder der AcU ins Verhältnis setzen zur Gesamtzahl an Auszubildenden im Bereich der Caritas, wird sehr deutlich, welche bedeutende Rolle die caritativen Unternehmen der AcU-Mitglieder an dieser Stelle spielen. Mehr als jeder vierte Ausbildungsplatz im Bereich der Caritas ist in einer Einrichtung der AcU-Mitglieder angesiedelt.

Über 9.400 Auszubildende in der Pflege

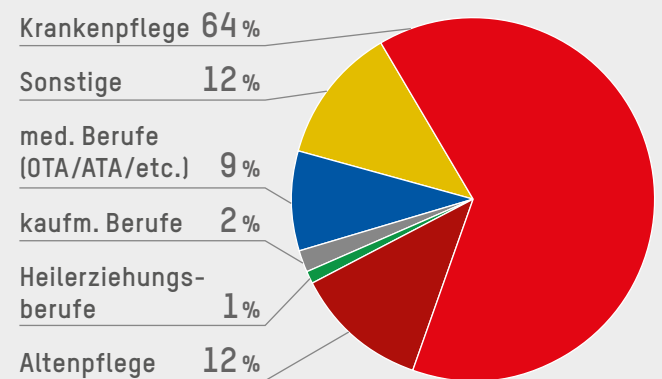
Dabei finden die Ausbildungen in nahezu allen relevanten Bereichen der Sozialwirtschaft statt. Ein klarer Ausbildungsschwerpunkt liegt jedoch bei den Mitgliedern der AcU – mit mehr als 9.400 Auszubildenden – in der Pflege.

Was glauben Sie, wie sich das Thema „Ausbildung im Gesundheitsbereich“ weiterentwickelt?

Wir konzentrierten uns in unserer Fachtagung auf die Ausbildung im Bereich der Pflege und hierauf möchte ich mich bei meiner Antwort auch fokussieren. Wir sehen, dass im Gesund-

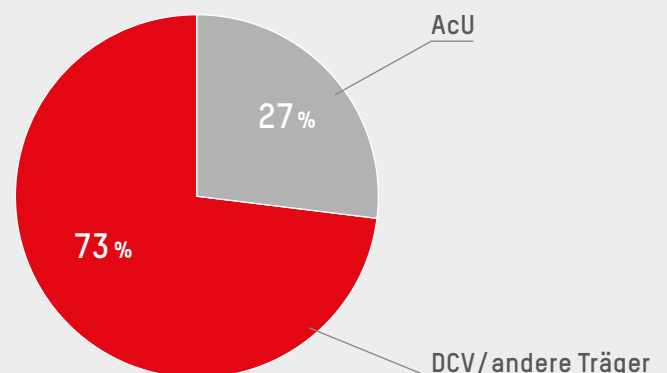
Aufteilung der Auszubildenden bei Mitgliedern der AcU nach Fachrichtungen

Stichtag der Datenerhebung: 31.12.2021



Anteil Auszubildender bei den AcU-Mitgliedern im Verhältnis zu allen Auszubildenden im Bereich der Caritas

Stichtag der Datenerhebung: 31.12.2021





Gute Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote können langfristig die Fluktuation bei den Mitarbeitenden senken.

heitswesen die fachlichen Anforderungen stetig steigen, wir sehen eine zunehmende, auch politisch gewollte, Ambulantisierung von Gesundheitsdienstleistungen. Damit verbunden stehen Strukturveränderungen im Gesundheitswesen an, die zu neuen Berufsbildern in der Pflege führen werden. Daher bin ich der Meinung, dass der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften steigen und sich die Ausbildung dieser Mitarbeitenden verändern muss. Andere europäische Länder, etwa Spanien oder Italien, sind hier deutlich weiter als wir. Dort ist der qualifizierte Pflegeberuf oftmals mit einer akademischen Ausbildung verbunden. Akademisierung heißt dabei nicht, dass entsprechend geschulte Personen nicht mehr direkt am Bett mit den Patientinnen und Patienten arbeiten. Vielmehr wird sich das Aufgabenspektrum für diese Pflegekräfte deutlich erweitern, und zwar um qualitativ höherwertige Aufgaben, die hier in Deutschland immer noch nur Ärztinnen und Ärzten vorbehalten sind. Die Akademisierung der Pflege ist dabei nur ein Thema – das übrigens auch auf unserer Fachtagung einen

Platz hatte. Hinzu kommen eine Erweiterung des Aufgabenspektrums der Pflege und neue Berufsbilder für die Pflege, wie zum Beispiel eine niederschwellige medizinische Versorgung durch entsprechend qualifizierte Pflegekräfte in strukturschwachen Gebieten. Diese und weitere Entwicklungen bieten Interessierten am Pflegeberuf sehr aussichtsreiche Perspektiven und sie werden sich natürlich auch in der Ausbildung niederschlagen.

Insgesamt bin ich froh, dass es uns mit der Fachtagung gelungen ist, zahlreichen sehr interessanten Aspekten zur Ausbildung in der Pflege Raum zur Vorstellung und zur Diskussion zu geben. Q